

Ich bin Alissa aus Transkarpatien, dem westlichsten Teil der Ukraine, 43, habe eine Tochter 11 Jahre und einen Ehemann, 46, der an der Front ist.

Im früheren Leben war ich Reiseleiterin und Besitzerin einer Touristenherberge in einem alten Getreidespeicher aus der Kolchosenzeit. Zur Zeit Fahrerin, Volontärin, manchmal Reiseleiterin und Nachhilflehrerin im Deutsch.

Seit dem Beginn des Krieges kümmere ich mich um Flüchtlinge in unserer Gemeinde und ältere einsame Menschen, die mit Preiserhöhungen und anderen Kriegsfolgen nicht zurechtkommen.

Unsere Gemeinde Peretschyn liegt nicht weit von 2 Grenzübergängen zur Slowakei, an einer Bahnlinie und wichtiger Verkehrsstraße. Das war der Grund, warum wir gleich von ersten Tagen sehr viele Flüchtlinge hatten. Uzhhorod, die Stadt direkt an der Grenze und 20km von uns war gleich voll. Unsere Region Transkarpatien ist eine Bergregion in den Karpaten. In der Stadt Peretschyn leben 7.5 Tausend Einwohnern, in anderen Bergdörfern, die zur Gemeinde gehören, noch 4 Tausend. Vom Beginn des Krieges hatten wir 3000 Flüchtlinge aus verschiedenen Teilen der Ukraine beherbergt. Heute leben in verschiedenen kommunalen Einrichtungen, alten Schulen und Kindergärten jeweils 70-80 Personen. Leider sehr isoliert und frustriert.

Es gibt natürlich Familien, die sich leisten können eine Wohnung oder ein Zimmer zu mieten, sie nehmen auch am Gemeinde- und Landesleben teil. Die anderen sitzen in ihren Unterkünften in der Schule und warten.

Seit März habe ich viele große und kleine Projekte realisiert. Da ich über eine Nacht arbeitslos wurde, meine Tochter zu meiner Mutter nach Italien bringen konnte, wußte ich nicht, was weiter und habe auf Facebook gepostet: nun habe ich Zeit, einen Kleinbus, ein Führerschein und einen Reisepass. Was kann ich für sie tun?

So hat es angefangen. Zuerst habe ich jeden Tag humanitäre Hilfe aus der Slowakei transportiert und Flüchtlinge zum Bahnhof nach Kaschau gebracht, zuerst auf eigene Kosten, dann gab es keinen Diesel und wir mussten außer an der Grenze uns noch täglich 2 bis 3 Stunden anstellen, um 20 Liter Diesel zu bekommen. Dann hatte ich kein Geld und musste suchen, wo ich welches auftreibe. Und auf einmal hat die ganze Welt an uns gedacht, viele alte Freunde waren für mich da und so konnte ich viel mehr machen, als einfach nur Güter zu transportieren.

Zu jeder Idee habe ich ein entsprechendes Team. Meistens bin ich der Motor der Idee und lade die Menschen ein, mitzumachen. So haben wir z.B. in einem des Schulgebäudes eine Küche umgebaut, mit Wasser – und Stromleitung, mit einigen Elektroherden, so dass die Menschen auch selber kochen können. Bis September hat die Gemeinde noch dreimal am Tag mit warmen Speisen versorgt, jetzt geht es nicht mehr. Wir unterstützen ein Altersheim, haben Familien in Deutschland gefunden, die ukrainische Familien aufnahmen, Transporte organisiert, Feuerwehrausrüstung in brennende Städte geliefert, Tieren geholfen, einen Hund und eine Katze aus dem Kriegsgebiet adoptiert, Lebensmittel, Hygiene, Matratzen, Bettwäsche, Kleidung und Schulsachen verteilt, Unterkünfte gesucht, Ausflüge organisiert, Stadtführungen gemacht, damit die Menschen nicht durchdrehen, Insulin besorgt und viele andere Sachen.

Meine zukünftigen Ideen sind mit der Unterstützung der Menschen in der Wintersaison und mit der Integration in unsere Gemeinde verbunden. Hier ein paar.

1. Schweineprojekt. Klingt komisch, ist aber sehr interessant.

Wir sind eine sehr bunte Bergregion mit reichen Traditionen. Selbstversorgung war immer schon unsere starke Seite. Schweine züchten und schlachten gehört nicht nur zur Versorgung, sondern auch zu Kultur. Blutwurst, geräucherte Würste und Speck, Schmalz, Pastete, eingelegtes und frisches Fleisch, Geselchtes, Sulz. Ach, die Liste ist unendlich, und nichts wird weggeworfen. Das Schwein wird geschlachtet, die ganze Familie arbeitet mit, und zu Mittag gibt es „Frisches“ mit Kartoffeln, Sauerkraut und Selbstgeranntem.

Wir möchten diese Traditionen mit unseren Gästen aus vielen Regionen der Ukraine teilen. Sie arbeiten mit uns und anschließend nehmen sie noch ganz viel Fleisch und Fleischprodukte mit. Was hat man davon? Gemeinschaftsarbeit, Tradition, Verpflegung, Ablenkung.

Start bereits am 1.12. in verschiedenen Schulen und anderen Einrichtungen, wo ich eine große Küche, interessierte Metzger und Einheimische, die bereit wären mitzumachen, finde. Ein Schwein kostet je nach Gewicht ca. 50 Euro+ Reis und andere begleitende Produkte und je 10 Euro für Hauptkoch/Metzger.

Dezember war bei uns immer schon die Schlachtezeit, vor Weihnachten, und bis Ostern muss ja das Fleisch geräuchert sein.

2. Die Unterstützung der Selbstverpflegung

Die Ukraine ist als Kornkammer Europas bekannt. Ein Land der Landwirtschaft und Selbstverpflegung. In den letzten Jahren hat es aber stark abgenommen. Der wachsende Wohlstand hat die Ukrainer auf die Idee gebracht nichts selber anzubauen und zu züchten, sondern alles zu kaufen und damit die Bauer zu unterstützen. Dieses Jahr hat sich vieles geändert. Wir haben die Bilder und Videos gesehen, wie man unter den Raketen und Bomben ernten musste, wieviel Ernte abgebrannt ist, wie viele Farmen vernichtet wurden. Die Ukraine ist groß, und wir müssen schauen, wie wir mit der Selbstverpflegung über die Runden kommen. Die Idee ist die Menschen zu motivieren wieder für Eigenbedarf die Tiere zu halten und Gemüsegarten zu pflegen, in dem wir Tierfutter wie Mais, Getreide, Kartoffeln, Rüben, aber auch Tiere (Kaninchen, Hühner, Schweine, Ziegen, sogar Kühe) für Familien kaufen, die bereit wären wieder neu anzufangen.

3. Bücher zum Nikolaustag.

Wenn es beim Schweineprojekt mehr um das Bodenständige geht, so ist das Projekt „Bücher zum Nikolaustag“ mehr für den Geist.

In den letzten Monaten war keinem nach Lesen zu Mute. Aber jetzt, wo es schneller dunkel wird und Stromausfälle immer öfter werden, könnten wir versuchen wieder zu lesen. Die Familien haben bei der Evakuierung natürlich keine Bücher mitgenommen. Wir, Volontäre, haben auch an keine Bücher gedacht. Und jetzt darf man sich zum Nikolaustag über Facebook ein Buch beim Nikolaus bestellen. Es ist auch ein super schönes Geschenk für unsere Schriftsteller, die ein bisschen Unterstützung bekommen.

Mittlerweile hat man bei mir schon 25 Bücher bestellt. Sie sind teilweise schon von einigen Autoren unterschrieben, aber noch nicht bezahlt. Wenn ich zurück bin, werde ich diese bezahlen und verschicken.

4. Transkarpatische Traditionen.

Eine Reihe traditioneller Abende für Erwachsene und Kinder, die jetzt bei uns zu Gast sind, wo wir über die Traditionen und Bräuche Transkarpatiens erzählen und diese zeigen.

- Weihnachtslieder singen
- 12 Weihnachtsspeisen kochen
- Ostereier bemalen
- Weihnachtsschmuck aus Stroh
- Osterbrot backen
- Outdoor-Spiele für Kinder
- Spielsachen selber basteln

Die Kalkulation und das Team hängt von der Thematik ab. Wir werden berichten.

5. Holz für Alte, Einsame, Kranke und generell diejenigen, die es sich nicht leisten können und ohne den Winter nicht überstehen.

Nur zum Verständnis kostet ein großer Wagen Holz mit 8 m³ 400 Euro, wir werden den zwischen 4 Familien teilen, sollte sparsam für 2 Monate reichen.

6. Altersheim

In einem abgelegenen Bergdorf leben in einem Altersheim 25 alte Menschen, 5 sind aus den Ostgebieten gekommen und 20 aus der Umgebung, auch ein paar Lehrer sind dabei, die sich für ihre Rente keine Wohnung leisten können und dort leben müssen. Eine sehr traurige Geschichte. Zu schön, um zu sterben, unmöglich zu leben. Im ersten Stock eines alten Gebäudes, ohne Lift, Duschen und Möglichkeit rauszugehen, weil man auf Außenhilfe angewiesen ist. Sie bekommen zwar gutes Essen, es ist warm, aber sie leben wie in einem Gefängnis, einem ewigen Krankenhaus, in kleinen Zimmern je 4-5 Personen und haben kein Recht auf besondere Wünsche, wie z.B. sich einen Kaffee zu machen, wenn man einen will oder im Garten zu sitzen, wenn danach zumute ist, alles wird vorbestimmt. Mit ein paar Freunden besuchen wir sie ca. einmal in zwei Monaten und versuchen einmal im Monat dorthin Sachen zu schicken, wenn sie was brauchen. Obwohl die meisten in einem Rollstuhl sitzen, gibt es 2-3 relativ gesunde, die ein Handy haben und über die wir dann kommunizieren.

Z.B. wohnt da ein leidenschaftlicher Gärtner, der sich eine Wasserpumpe, Verlängerungskabeln, Schläuche und Blumen gewünscht hat. Manchmal fragen Sie nach Büchern, Zeitungen und Spielen, Kaffee trinken sie gerne. Wir möchten sie weiterhin unterstützen, obwohl das Altersheim ziemlich weit entfernt liegt und viel Zeit und Geld. Der größte Traum ist es für sie einen Ausflug zu organisieren, mit Essen, Emotionen und viel Aufmerksamkeit, so dass sie sich nicht vergessen und verlassen fühlen.

7. Ausflüge für Erwachsene und Kinder-Integrationsprojekt.

In meinem früheren Leben war ich Reiseleiterin und weiß, dass sich die Menschen während einer Reise öffnen und lockerer werden. Man erzählt sich Geschichten, man erlebt etwas gemeinsam, und wenn man dabei noch am Abend am Feuer oder am Tisch sitzt und singt, geht man als gute Freunde nach Hause.

Wie bereits erwähnt sind unsere Flüchtlinge in kommunalen Einrichtungen untergebracht und dort wie in einem Ghetto leben. Es ist sehr schwer sie raus zu locken und zu etwas zu motivieren. Einheimische haben auf einer Seite kein Interesse an ihnen, auf der anderen Seite beschweren sie sich über sie als über Nichtstuer, die nur auf soziale Hilfe angewiesen sind. Teilweise stimmt es auch. Aber gibt es denn keinen Weg aus dieser Situation? Ich glaube, eine gemeinsame Zeit und Gespräche würden helfen.

Das habe ich schon erlebt, dass sich die Menschen in einer Tour kennenlernen und dann Freunde werden und einander zu verschiedenen Events einladen. Mittlerweile haben wir aus so einer Bekanntschaft einen Salsakurs und einmal in der Woche Malen.

Die Kalkulation eines Ausflugs hängt von der Teilnehmerzahl und Ziel ab. Wir werden berichten.

8. Tierheime, verlassene Tiere, Kriegstiere

Diese Rubrik kommt zuletzt, weil ich jedes Mal heulen muss, wenn ich nur beginne darüber zu schreiben oder zu sprechen.

In den ersten Kriegswochen, im März, da haben wir in Transkarpatien das Bild beobachten können, wie kilometerlange Schlangen vor der Grenze zur Slowakei standen und weg wollten, dorthin, wo es sicher ist. Zu fünft oder zu siebt in einem Auto, ohne Gepäck, aber mit einem Hund, Katzen, Hamstern, Papageien usw. Kindern ohne Eltern, Kinder mit Großmüttern, alte Menschen, Frauen und sehr, sehr viele Tiere, überall, auch in allen Kindergärten und Schulen, die auf einmal als Unterschlupf dienen sollten. Nicht alle haben ausgehalten... Viele Tiere wurden vor der Grenze einfach zurückgelassen, oder in der Stadt.

In 2 Tierheimen in Uzhhorod (125 Tausen Einwohner) leben jetzt jeweils 300 Hunde und Katzen, immer wieder kommen aus den Kriegsgebieten neue, Verletzte und Kranke.

Und wieviel gibt es in ganz Ukraine, dass will ich glaube ich nicht wissen, mein Herz hält es nicht aus. Ich kenne nur einige Frauen, die solche Katzen und Hunde zu sich genommen haben und mit ihnen jetzt das Haus und Schutzkeller teilen, wenn die Raketen fliegen.

Ich habe schon aus der Schweiz und Österreich Hunde- und Katzenfutter bekommen und verteilt.

Es gibt aber auch zusätzliche Kosten wie Medikamente, Tierärzte, Mieten, Sterilisierung.

Wir haben mal auch Hundeleinen und Halsbänder bekommen, die wir verkaufen mussten, um Medikamente und Hundefutterlieferung zu bezahlen.

Außer den Tierheimen gibt es noch Zoos, wie z.B. in Mykolajiw, Charkiw und Cherson.

Wir kaufen regelmäßig online Tickets für Familie und Freunde, damit die Tiere was zum Fressen bekommen und den Krieg überleben. Die meisten werden sich wahrscheinlich nach monatelanger Bombardierung nicht erholen. Aber man kann sie nicht einfach sterben lassen.

Und mein größtes Leid sind verlassene Haustiere in Kriegsgebieten, ungemolken, ohne Pflege, sehr oft ohne Hörner, Beinen, Ohren und Pfoten, an der Leine ausgehungert. Das hat mir mein Mann erzählt, es gibt darüber Dokumentationen. Und wenn es mir ab und zu gelingt Menschen zu finden, die solche Tiere zu sich nehmen, suche ich auch finanzielle Unterstützung. Der Mensch kann sich meistens helfen, das Tier nicht.

9. Die Unterstützung des Botanischen Gartens mit seltenen Pflanzen.

Auch für botanischen Garten buchen wir online Tickets, damit sie etwas für Heizkosten bekommen:

<https://www.liqpay.ua/uk/checkout/card/i19148057514>

10. Artprojekt für Mütter und Kinder

Gerade an Abenden, wenn es dunkel und kalt ist, versammeln wir uns, um zu malen. Manchmal beim Kerzenlicht, manchmal mit Strom. Das sind vor allem Frauen, dessen Männer an der Front sind oder Frauen, die unsere Gemeinde im Moment beherbergt. Sehr gut kommt Malen auf den T-Shirts an. Wir haben diese Serien „I am Ukraine“ genannt.

Das sind nun die Projekte der nächsten Wochen. Die Bilder und Videos schicke ich im Januar.

Wenn ich mehr Ideen habe, schreibe ich mehr.

Ein größeres Projekt zum Ausbau eines Appartements mit Küche und Bad und Sanierung einer Herberge werden ich extra schicken, da muss man Kostenrechnung machen.